

Sophokles, König Ödipus

DRAMA

Beiträge zum antiken Drama
und seiner Rezeption

Herausgegeben von
F. De Martino – J. A. López Férez –
G. Mastromarco – B. Seidensticker –
N. W. Slater – A. H. Sommerstein –
R. Stillers – P. Thiery –
B. Zimmermann

Beiheft 20

Reto Zingg

Sophokles,
König Ödipus
Neuübersetzung in Iamben

Mit einem Geleitwort
von Joachim Latacz

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

**Einen Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
Der Deutschen Bibliothek erhältlich.**

ISBN 978-3-476-45304-4
ISBN 978-3-476-02905-8 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-02905-8

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

M & P Schriftenreihe für Wissenschaft und Forschung

© 2002 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2002

Inhalt

Geleitwort von Joachim Latacz	9
König Ödipus	13
Zum griechischen Text	104
Anmerkungen	106
Nachwort des Übersetzers	115

Zum Geleit

Den 'König Ödipus' des Sophokles erneut zu übersetzen, dazu bedarf es nicht nur großen Mutes, sondern auch einer Leidenschaft, die nicht zur Ruhe kommen läßt. Beides hat sich in der Person von Reto Zingg vereint. Ein junger Mann, der nicht zufrieden ist und nicht zufrieden sein will mit dem, was vorliegt, der im bisher Versuchten das, was er erfühlt, erahnt, nicht wiederfindet, der die Erregung, die aus diesem Text in ihn geradezu hineinfährt, in den diversen Wiedergaben nicht erspüren kann – ein junger Mann von dieser Ruhelosigkeit versucht hier mitzuteilen, was sich ihm in diesem Text, in diesem Spiel um intellektuellen Stolz und Selbstbetrug eröffnet hat. Das Ergebnis ist eine Übertragung, die weit weg ist von edlem Gleichmut, klassischer Gelassenheit und pädagogischer Bemühung um den Bildungsstand des Publikums. Es ist eine Wiedergabe, die oft unbekümmert, kühn und hochgemut dahinfährt, die vor Ungewohntem nicht zurückschreckt, das Verquere nicht vereinfacht, Zumutungen nicht scheut. Nicht jeder wird sich von solchem Sturmwind gern mitreißen lassen. Mancher wird genug zu mäkelnd finden, im einzelnen wie im Gesamtton. Doch der Versuch als ganzer – der auf unablässigem Bemühen um Vereinbarkeit von Philologischem und Künstlerischem aufbaut – dürfte manchem Praktiker im heutigen Theater neue Zuversicht verleihen, dieses Stück, das ganz aus seiner Sprache lebt und keine Modernismen braucht, um seine nahezu schmerzhaft Spannung auf das Publikum zu übertragen – dieses alte, scheinbar antiquierte Stück in der neuen Wiedergabe erneut in den Theaterraum zu stellen.

Ich wünsche dieser neuen Übertragung nicht nur Leser, sondern vor allem auch Theatermacher, die in ihrem Wagemut hinter dem Übersetzer nicht zurückzustehen wünschen.

Basel, im August 2002

Joachim Latacz

Personen

ÖDIPUS

PRIESTER

KREON

CHOR

CHORFÜHRER

TEIRESIAS

IOKASTE

BOTE

HIRT

DIENER